

In dieser Rubrik stellt der **wirtschaftsingenieur** prominente Mitglieder des Verbandes vor, durchleuchtet ihren Tätigkeitsbereich, hinterfragt ihre Meinung zu aktuellen Themen und vergißt auch die private Seite nicht. Das Gespräch führte Michael HEHN.



Dipl.-Ing. Dr. Gerhard KAPL ist einer der ersten Absolventen des Studiums »Wirtschaftsingenieurwesen Technische Chemie« (WITECH) an der Johannes-Kepler-Universität Linz. Er war fünf Jahre Studien- und Vertragsassistent am Institut für Organische Chemie. Nach seiner Dissertation trat er 1985 in die Chemie Linz AG ein, wo er im Bereich der Pharmaforschung tätig wurde. Im Oktober 1986 wechselte er zur MIBA Sintermetall AG in Vorchdorf. Dort ist er für die Verfahrens- und Produktentwicklung eines neuen Produktzweiges zuständig.

Dr. Kapl ist einer der Gründer der WIV-Fachgruppe Technische Chemie, deren Gründungsfeier am 20. März 1986 im Beisein von ca. 100 Gästen aus der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik stattfand. Seit 1986 ist Dr. Kapl Leiter dieses aktiven und eigenständigen Teiles des WIV.

**Der Wirtschaftsingenieur:** Welche Ziele verfolgt die WIV-Fachgruppe Technische Chemie?

**Kapl:** Wir verfolgen zwei Hauptziele: Die Förderung der Kontakte zwischen Universität und Wirtschaft und die Belebung der Kommunikation und des Erfahrungsaustausches unter den WITECH-Absolventen und -Studenten. Weiters wollen wir eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Professoren und Assistenten der Linzer Uni erreichen und durch unsere Erfahrungen aus der industriellen Praxis zu einer Weiterentwicklung des WITECH-Studiums beitragen. Außerdem bieten wir unseren Studenten und Absolventen Weiterbildungsveranstaltungen an, durch die sie ihre individuellen Berufschancen verbessern können.

**Der Wirtschaftsingenieur:** Würden Sie das Studium »Wirtschaftsingenieurwesen Technische Chemie« kurz beschreiben?

**Kapl:** Durch dieses Studium sollen Chemiker ausgebildet werden, die sowohl über ein solides technisch-chemisches Wissen verfügen als auch mit den wirtschaftlichen Aspekten technischer Problemstellungen vertraut sind. Schwerpunkt des Studiums ist natürlich der Bereich der Technischen Chemie mit 180 Semesterwochenstunden, die Betriebswirtschaftslehre nimmt 57 Stunden ein. Dazu kommen Lehrveranstaltungen aus den Bereichen Informatik, Statistik, Rechtswissenschaften und Fremdsprachen mit 42 Stunden. Diese Ausbildung kommt dem Wunsch der chemischen Industrie nach wirtschaftsorientierten Chemikern entgegen und eröffnet unseren Absolventen ausgezeichnete Berufschancen.

**Der Wirtschaftsingenieur:** Wie kam es zur Gründung der WIV-Fachgruppe Technische Chemie?

**Kapl:** Eigentlich bei einem Stammtisch. Ich unterhielt mich mit zwei anderen WITECH-Absolventen über ihre ersten Berufserfahrungen. Dabei zeigte sich, daß in der Industrie fast niemand von unse-

rem Studium wußte. Außerdem stellten wir fest, daß wir unsere Studienkollegen schnell aus den Augen verloren und nur noch wenig Kontakt mit der Uni hatten. Wir dachten, daß wir unsere vordringlichen Probleme, nämlich die Information über unser Studium und die Förderung der Kontakte zwischen den Absolventen bzw. Studenten am besten durch eine Art »Standesvertretung« bewältigen könnten. Wir wollten aber keine neue Organisation gründen — der Aufbau der nötigen Infrastruktur hätte zu lange gedauert. Daher sahen wir uns in Österreich nach geeigneten Institutionen um und stießen auf den WIV in Graz, der genau unseren Vorstellungen entsprach. Wir gelangten sehr rasch zu einer Einigung über die Form der Zusammenarbeit mit dem WIV, nämlich als eigenständige Fachgruppe. Die offizielle Gründungsfeier unserer WIV-Fachgruppe Technische Chemie nützten wir sofort, um erste Kontakte zur Industrie herzustellen.

**Der Wirtschaftsingenieur:** Wie sehen die Kontakte ihrer Fachgruppe zur Wirtschaft konkret aus?

**Kapl:** Unsere primäre Absicht war, die Berufschancen unserer Absolventen durch einen höheren Bekanntheitsgrad und ein gutes Image weiter zu verbessern. Zu diesem Zweck führten wir eine großangelegte Informationsaktion im Bereich der chemischen Industrie Österreichs über unser Studium durch. Wir ersuchten die Firmen auch, uns mit einem beigelegten Fragebogen ihre Meinung zu unserem Studium mitzuteilen. Von 64 der 200 kontaktierten Unternehmen erhielten wir eine Antwort. Die meisten Firmen beurteilten das WITECH-Studium sehr positiv. In den Fragebögen zeigte sich auch das große Interesse an WITECH-Absolventen: 60 freie Stellen wurden uns angeboten. Neben dieser gezielten Kontaktaufnahme haben wir in der Zeitschrift »Der Wirtschaftsingenieur« einige Artikel veröffentlicht, um WITECH einem breiteren Forum vorzustellen.

In zunehmendem Maße ist unsere Fachgruppe aber auch Mittler zwischen Wirtschaft und Universität. Hier ist zum einen der Bereich der Jobsuche zu nennen. Wir sind gerade dabei, für unsere Absolventen eine Datenbank über Unternehmen aufzubauen, von denen wir annehmen, daß sie einen Bedarf an WITECH-Absolventen haben könnten. Wir helfen den Firmen bei der Suche nach Mitarbeitern, z. B. in Form der Direktausendung von Stellenangeboten. Wir wollen aber auch erreichen, daß verstärkt Diplomarbeiten und Dissertationen aus der Industrie angeboten werden. Hier stehen wir allerdings erst am Anfang.

**Der Wirtschaftsingenieur:** Was waren Ihre wichtigsten bisherigen Veranstaltungen?

**Kapl:** Wir haben diverse Fachvorträge und Exkursionen veranstaltet, wobei wir den Schwerpunkt auf den Schnittstellenbereich zwischen Technik und Wirtschaft gelegt haben. Wir konnten interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft gewinnen, die zu Themen wie CIM, Innovation, Industrielles Marketing, Unternehmensorganisation etc. referierten. Ein weiterer wichtiger Bereich ist die sogenannte »Persönlichkeitsbildung«. Unsere Seminare zu den Themen »Bewerbung«, »Verhaltenstechnik«, »Rhetorik«, »Körpersprache« und »Gruppendynamik« waren ein großer Erfolg. Natürlich durften auch gesellige Zusammenkünfte, wie das WIV-Fest, das »Küken-Fest« für die Erstsemestrigen, der WIV-Schitag, Stammtische sowie die Teilnahme am WIV-Kongreß, nicht fehlen.

**Der Wirtschaftsingenieur:** Welche Aktivitäten planen Sie für das kommende Jahr?

**Kapl:** Wir haben gerade einen Info-Folder über unsere Fachgruppe fertiggestellt und planen für den Herbst eine weitere Informationsaktion. Diesmal werden wir uns nicht nur an österreichische Firmen wenden, sondern auch Deutschland und die Schweiz miteinbeziehen. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit werden wir

weitere Zeitschriftenartikel über WITECH veröffentlichen, z.B. in der »österreichischen Chemiezeitschrift«.

Neben Vorträgen, Exkursionen und Seminaren wollen wir diesmal auch Unternehmenspräsentationen analog den »LOOK IN«-Veranstaltungen der Grazer WIV-Studentengruppe organisieren. Im Sinne einer verstärkten Kommunikation sollen die geselligen Zusammenkünfte intensiviert werden, wobei wir als Neuerung ein spezielles Absolvententreffen planen.

Intern wollen wir unser Organisationskonzept verbessern, um mit dem uns möglichen Aufwand ein Maximum an Nutzen zu erreichen.

**Der Wirtschaftsingenieur:** *Wie sehen die Arbeitstreffen der WIV-Fachgruppe Technische Chemie aus?*

**Kapl:** Wir treffen uns zu unseren »Workshops« meistens auf der Uni. Dort besprechen wir unsere Projekte durch, planen ihren Ablauf und kontrollieren die Resultate. Obwohl alle Teammitglieder freiwillig in ihrer Freizeit mitarbeiten, können wir gute Erfolge erzielen. Wichtig ist, daß wir von der Sinnhaftigkeit unseres Tuns überzeugt sind und eine hohe Motivation zur Problemlösung mitbringen. Da in unserer Gruppe Absolventen mit meist fixer Arbeitszeit und Studenten unterschiedlicher Semester mit verschiedenen Vorlesungs- und Praktikumszeiten zusammenarbeiten, gibt es manchmal Schwierigkeiten bei der Koordination der Termine. Wir sind aber zuversichtlich, hier bald eine Lösung zu finden.

**Der Wirtschaftsingenieur:** *Gibt es noch andere Probleme oder Arbeitshemmnisse in Ihrer Fachgruppe?*

**Kapl:** In jedem Team gibt es manchmal Probleme: Wir sind bemüht, unsere möglichst rasch in den Griff zu bekommen und vor allem daraus zu lernen. Wichtig ist, was bei unserer Arbeit letztendlich herauskommt, und damit können wir eigentlich ganz zufrieden sein. Zu Beginn unserer Tätigkeit hatten wir kleine Schwierigkeiten mit unserer Akzeptanz an der Linzer Uni, weil manche Leute vielleicht befürchtet haben, wir würden uns in Belange einmischen, die uns nichts angehen. Inzwischen dürften die meisten Skeptiker gesehen haben, daß wir uns in Bereichen engagieren, die für WITECH wichtig sind, aber von den bestehenden universitären Institutionen nicht wahrgenommen werden. Deshalb hat sich aus dem anfänglichen Tolerieren inzwischen sogar eine gewisse Anerkennung entwickelt.

**Der Wirtschaftsingenieur:** *Wie ist Ihr Verhältnis zum WIV in Graz?*

**Kapl:** Ausgezeichnet. Der WIV ist unserer Meinung nach ein sehr agiler und leistungsfähiger Verband, auf dessen erfolgreicher Arbeit wir aufbauen können. Gleichzeitig wollen wir durch unsere Mitarbeiter neue Ideen einbringen und den WIV bei der Durchsetzung unserer gemeinsamen Interessen tatkräftig unterstützen. Als außerordentlich wichtig sehe ich unsere Zeitschrift an, da sie das gemeinsame Element unseres Verbandes betont, aber auch hohen fachlichen Qualitätsansprüchen gerecht wird. Vor allem die Fachartikel stoßen nicht nur bei unse-

ren Fachgruppen-Mitgliedern, sondern auch bei ihren Kollegen in den Unternehmen auf großes Interesse.

Als wesentliches Ziel für den WIV in der Zukunft sehe ich nicht mehr so sehr die Bemühungen, den Begriff »Wirtschaftsingenieur« zu etablieren, sondern eine verstärkte Kommunikation und Zusammenarbeit der WIV-Absolventen und Studenten aller Regionalkreise und Fachgruppen.

**Der Wirtschaftsingenieur:** *Danke für das informative Gespräch.*

TAUERNKRAFTWERKE AG  
 TAUERNKRAFTWERKE AG  
 TAUERNKRAFTWERKE AG  
 TAUERNKRAFTWERKE AG

Spitzenstrom aus  
 Speicherseen

